

Alpen vs. Anden

Argentinien. Ein täglicher Cartoon in Argentinien's größter Tageszeitung verarbeitet die Schuldenkrise des Landes. Einer der Protagonisten heißt Klaus und ist aus Österreich.



Der echte Klaus Engelsberger (re.) mit Argentinien's Finanzstaatssekretär

Von Sebastian Heinzel

Nelly ist außer sich: Als die rüstige Argentinierin nach Hause kommt, findet sie es besetzt vor – von einem Österreicher. Klaus Wundergelber hat mit argentinischen Staatsanleihen viel Geld verloren und will sich nun an Nelly schadlos halten. Sie ist wenig begeistert, schlägt Klaus vorübergehend bewusstlos und vertreibt ihn schließlich mit der Motorsäge. Doch es wird nicht ihr letztes Treffen mit dem brillanten Österreicher in der Lederhose gewesen sein.

Nelly und Klaus sind Comicfiguren. Seit einigen Monaten sind sie die Protagonisten im wohl einzigen wirtschaftspolitischen Comicstrip der Welt. Er zielt täglich die letzte Seite von „Clarín“, Argentinien's größter Tageszeitung. Mit schrägem Humor verarbeiten darin Zeichner Sergio Langer und Texter Rubén Mira die Wirtschaftskrise, die das südamerikanische Land seit einigen Jahren in Atem hält (siehe Kasten). „An Sonntagen haben wir drei Millionen Leser“, erzählt Zeichner Langer. Bis hinauf in die Kreise der Regierung und des Internationalen Währungsfonds (IWF) sind Nelly und Klaus zu Ikonen geworden.

Kein Bösewicht. Nelly repräsentiert dabei den argentinischen Mittelstand und Klaus die ausländischen Gläubiger Argentinien's. Klaus ist keineswegs der Böse: „Er ist ein ganz gewöhnlicher Mensch, der zwanghaft auf der ganzen Welt Staatsanleihen kauft“, erklärt Langer den Charakter des Österreichers. „Und als er nach Argentinien kommt, um zu erfahren, was mit seinem



„Was heißt, ein ausländischer Gläubiger besetzt mein Haus?!“ – „Du warst zwei Monate weg, und er hat es als Bezahlung genommen.“

„Ich mache ihn zu Kleinholz! Ich hole meine Motorsäge!“ – „Du kannst nicht hinein, er hat das Schloss ausgetauscht.“

„Raus aus meinem Haus! Finanzparasit! Neoliberale Schlange! Kapitalistenratte! Wucherhyäne!“ – „Nelly!“

„Guten Morgen, Sie suchten mich?“ – „Ich habe einen ‚Geierfonds‘ erwartet, und es ist ein nasses Huhn herausgekommen“

Geld passiert ist, trifft er auf Nelly.“ Um die Figur zu entwickeln, haben Langer und Mira Anleihe an der Realität genommen: Klaus ist an den 38-jährigen Stefan Engelsberger aus dem bayrischen Inzell nahe der österreichischen Grenze angelehnt.

Auch Engelsberger hat mit argentinischen Schuldverschreibungen einen Bauchfleck gelandet. Mit über 200 Schicksalsgenossen, privaten Kleinanlegern aus Deutschland und Österreich, hat er die „Interessengemeinschaft Argentinien“ gegründet, die mit der argentinischen Regierung um die Erstattung der Schulden ringt. „Ich mache das aus Prinzip“, sagt Engelsberger. „Ich lasse mich doch von den Gebrüdern der Anden nicht abzocken!“ Durch sein unkonventionelles Auftreten, das so gar nicht dem Stereotyp des internationalen Finanzspekulanten entspricht, ist er in Argentinien schnell bekannt geworden. So durchstreift er Buenos Aires „wie früher München“ stets auf dem Fahrrad – sei es, um Finanzstaatssekretär Guillermo Nielsen zu treffen, sei es, um sich ein Bild von den Armenvierteln zu machen. Dass er dadurch zu sei-

nem eigenen Comic-Alter-Ego gekommen ist, findet Engelsberger „gigantisch, wer hat das schon?“

Bei einer seiner Argentinien-Reisen kam es zum Treffen mit den Comicautoren. „Es war merkwürdig“, erinnert sich Zeichner Langer lachend, „als ob Asterix auf einmal in Fleisch und Blut erscheinen würde. Er

hat sogar auf den Namen Klaus reagiert!“ Dass man den Bayern im Comic kurzerhand zum Österreicher machte, entspringt einem Irrtum: „Zuerst dachten wir, er sei Österreicher, und das erschien uns auch exotischer.“

Sommerpause. Derzeit hat Klaus im Comic Pause und ruht sich in Österreich aus. Nachdem sich Nelly in ihn verliebt hatte und ihn heiraten wollte, um an seine Anleihen zu kommen, konnte er ihr nur mithilfe eines Space-Taxis des IWF entkommen. „Aber Klaus taucht sicher wieder auf“, verspricht Langer.

Klaus ist übrigens nicht der einzige österreichische Beitrag zum „La Nelly“-Comic: Einen Gastauftritt hat auch Greta, ein Wiener Würstchen. Die überzeugte Globalisierungsgegnerin („Wurstwaren aller Länder vereinigt euch!“) wurde beim G7-Treffen in Genua gemeinsam mit einer Mailänder Salami und einem holländischen Camembert verhaftet und vakuumverpackt nach Argentinien deportiert. Schlussendlich zieht sie mit ihrem argentinischen Lover, einer Paprikawurst, in eine vegetarische Kommune in Amsterdam. ■

Schuldenkrise

Pattstellung

Seit dem Dezember 2001, dem Höhepunkt der Finanzkrise, bedient Argentinien seine Staatsschulden nicht mehr. Inzwischen steht das Land mit über 100 Milliarden Dollar bei privaten Gläubigern in der Kreide. Unter diesen sind nicht nur große Banken und Fonds, sondern auch tausende europäische Kleinanleger, die argentinische Staatsanleihen zur Absicherung ihrer Pensionen gekauft haben. Die Regierung Argentinien's hat mit Hinweis auf ihre Finanzlage unilateral eine Bezahlung von 25 Prozent der Schulden angeboten und lehnt Verhandlungen mit den Privatgläubigern ab.